

Prestige-Titel als Schub für die Saison 2024

Leichtathletik: Die U18-Mannschaften der LG Kindelsberg Kreuztal werden Westfalenmeister. Über 800 Athleten starten in der Stählerwiese

Von Florian Runte

KREUZTAL. Mannschaftswettkämpfe finden im Individualsport Leichtathletik vergleichsweise wenig Beachtung, können im Einzelfall aber große Bedeutung erlangen. So rechnet die LG Kindelsberg Kreuztal in doppelter Hinsicht damit, dass die Westfalenmeisterschaften vom vergangenen Wochenende noch weit in die kommenden Jahre hineinstrahlen.

„Wir hatten hier lange, lange nicht mehr so eine Stimmung im Stadion“, schwärmte Stützpunktrainer André Kahrweg mit Verweis darauf, dass die Mannschaftswettkämpfe im Kreuztaler Stadion Stählerwiese eine wichtige Bewährungsprobe für den heimischen Leichtathletik-Kreis darstellten. Wegen der Pandemie und der gesperrten Autobahnbrücke bei Lüdenscheid war, abgesehen von den kleineren Seniorenmeisterschaften, seit 2018 keine große Meisterschaft mehr in der Region ausgetragen worden.

Nun war es ein Riesengewimmel im Stadion: Über 800 Athleten aus 81 Mannschaften von der U12 bis zur U18, von Stadtlohn an der niederländischen Grenze über Dortmund bis Minden konnten sich bei traumhaften äußeren Bedingungen und einem reibungslosen Ablauf ein Bild davon machen, dass Kreuztal ein ausgezeichneter Standort für Titelkämpfe ist. Der Verband brachte zwar einige Schiedsrichter mit, doch angesichts der vielen Aufgaben vom Sand rechnen bis zum Catering lautete die Parole für die heimischen Vereine: „Alte Mann an Deck“.



Das ist zu diesem Saisonzeitpunkt herausragend.

André Kahrweg

... zur Sprintleistung von Lukas Kasusch

Dies galt natürlich auch in sportlicher Hinsicht, denn bei der Titeljagd war jeder Athlet und jeder Punkt wichtig. Die LG Kindelsberg Kreuztal sicherte sich mit der männlichen und weiblichen Jugend U18 zwei der prestigereichsten Landestitel in der Gruppe 2, in der die Vereine in sieben Disziplinen antreten. Hinzu kam eine Vizemeisterschaft der männlichen U14 in der Gruppe 3, wo vier Disziplinen gewertet werden. „Das ist der Wahnsinn, besser hätte es für uns nicht laufen können“, freute sich Kahrweg, der ergänzte: „Die Breite in den Trainingsgruppen ist etwas, auf das wir großen Wert legen. Und so ein Titel ist eine große Motivation für unsere Athleten, auch wenn sie vielleicht im Einzel nicht zur Spitze zählen.“ Da das Wochenende den Saisonabschluss für die LGK darstellte, geht



Die weibliche U18 der LG Kindelsberg Kreuztal nimmt als Mannschaften-Westfalenmeister die Urkunden sowie die begehrten „Westfalenpferdchen“-Aufnäher entgegen. Auch die Trainer Thorsten Schönenbrücher (links) und André Kahrweg freuen sich. Foto: Verein

es mit einem guten Gefühl in die Saisonpause und im Oktober, sofern für Athleten die Altersklasse wechselt, in die neuen Trainingsgruppen.

Auch während der Sommerferien haben die Kreuztaler, zumindest in der U18, ihr volles Trainingspensum durchgezogen – und so kamen viele Athleten ihrer Leistungsgrenze nahe oder stellten sogar trotz des späten Saisonzeitpunkts neue Bestleistungen auf. In der männlichen U18 trommelte Lukas Kasusch auch ohne ernsthaften Widersacher – nach 40 Metern lag der Wittgensteiner gefühlt 20 Meter vorn – eine 10,95-Sekunden-Zeit über 100 Meter auf die Laufbahn, was mit 707 Punkten die höchste Einzelpunktzahl des Wochenendes brachte. Auch Malte Schöler ragte mit 1,80 Metern im Hochsprung (625 Punkte) etwas heraus. Der meist bei der LAG Sie-

gen trainierende Mehrkämpfer Anton Sauerwald erzielte mit 6,12 Metern im Weitsprung eine für das Team wertvolle persönliche Bestleistung und glänzte auch mit 44,24 Metern im Speerwurf. Das wegen einer Oberschenkelverletzung für ihn verflixte Jahr fand also noch einen veröhnlichen Abschluss.

8394 Punkte bedeuteten für die LGK mit 400 Zählern Vorsprung auf die LG Coesfeld den Titel, um den sich ansonsten nur noch die Warendorfer SU beworben hatte. „Es gibt in Westfalen seit vielen Jahren ein großes Jungs-Problem, viele Vereine bekommen einfach nicht alle Disziplinen abgedeckt“, sagt Kahrweg. Einige Großvereine verzichten zudem auf die Landesmeisterschaften und greifen auf Bundesebene ein, was in Westfalen diesmal aber nur beim TV Wattenscheid der Fall war.

Bei der weiblichen U18 war die Konkurrenz größer – doch auch hier holte die LGK mit 7108 Zählern und über 200 Punkten Vorsprung den Titel vor der Startgemeinschaft aus dem Kreis Olpe, für die auch die Siegenerin Anna Piwowarski kräftig punktete. Für die „Kindelsberger“ holte Hochspringerin Lilith Stenger mit 1,72 Metern den größten Punktebatzen (633). Die zweit- und viertmeisten Einzelpunkte sicherte Paula Menzel – 13,10 Sekunden über 100 Meter und 32,53 Meter im Speerwurf waren jeweils „pB“. Langsprinterin Anne-Marie Winkemann (4,77 m) und die aus der U16 hochgezogene Lenya Fuhr (4,51 m) glänzten im Weitsprung – angesichts dieser Leistungen war verschmerzbar, dass „OE“ im Staffellauf klar vorne lag.

Und wie schnitten die weiteren heimischen Teams ab? Die Startgemeinschaft Olpe/Lennestadt sicherte sich den Titel in der weiblichen U14 in Gruppe 2, wobei neben der Staffel die 9,92 Sekunden von Jana Steinhoff über 60 m Hürden herausstachen. Die LG Wittgenstein wurde mit einer glänzend aufgelegten Bille Marburger Fünfte in der Gruppe 3 der weiblichen U18. Die LAG Siegen holte im Förderwettkampf der männlichen U12 den sechsten Platz unter den acht Teams, die sich qualifiziert hatten. In den Vorentscheiden waren in Westfalen 18 Mannschaften angetreten, bei den gleichaltrigen Mädchen sogar 34.

Die Westfalenmeister der LG Kindelsberg im Überblick

► **Männliche U18 LG Kindelsberg Kreuztal (Gruppe 2):** Lukas Kasusch, Nik Wenner, Levan Kroes, Jalon Frensch, Max Grüttner, Luca Nötzel, Malte Schöler, Anton Sauerwald, Jannis Becker und Moritz Reinsch.
► **Weibliche U18 LG Kindelsberg Kreuztal (Gruppe 2):** Paula Menzel, Pia Schreiber, Finja Leonhardt, Lena Boch,

Lea Fischer, Inga Buchner, Anne-Marie Winkemann, Lenya Fuhr, Lea Fischer, Lilith Stenger, Hannah Nassauer.

► **Weibliche U16 St.G. Olpe/Lennestadt (Gruppe 2):** Jana Steinhoff, Johanna Uelner, Lisa Engels, Frida Ax, Pauline Dinter, Thea Köhler, Mia Gross, Alea Bremecker, Alicia Huperz, Sara Leubner, Emmi Weber.

Gajdzis nicht mehr auf „180“ – aber weiter enttäuscht

Was der Trainer des SV Eckmannshausen beim 0:1 in Schameder bemängelt. Warum der 1. FC Türk Geisweid nach zwei Abstiegen in Folge schon wieder ganz unten steht

Von Frank Kruppa

SIEGEN. Die Fußball-Kreisliga „spricht“ diesmal über die erste Saisonniederlage des B-Kreisligisten SV Eckmannshausen und die beständige Talfahrt des 1. FC Türk Geisweid, der mit vielen Problemen im logistischen Bereich zu kämpfen hat.

► **„Müssen konsequenter werden“:** „Marek ist auf 180“, übermittelte ein Intimkenner der Kreisliga-Szene nach der 0:1-Niederlage des SV Eckmannshausen im Top-Spiel der Fußball-B-Kreisliga 2 beim neuen Spitzenreiter SV Schameder. Auch am „Tag danach“ nagte die erste Saisonniederlage noch am Trainer des SVE, wie er im Gespräch mit der SZ freimütig bekannte: „Das fuchst mich immer noch. Man kann gegen einen Gegner verlieren, der mitspielt und sich eigene Chancen herausspielt – aber ein solches Spiel darfst du niemals verlieren“, ärgerte sich Marek Gajdzis. Der 38-jährige Coach führte bei seiner Betrachtungsweise vor allem sein notiertes Torschussverhältnis von 14:2 (erste Halbzeit 10:0) für seinen SV Eckmannshausen an. „Natürlich hat Schameder sehr gut verteidigt, natürlich hatten sie an diesem Tag mit Frederic Radenbach einen herausragenden Torhüter zwischen den Pfosten. Dennoch müssen wir im Abschluss konsequenter werden, da fehlt uns noch ein wenig die Kaltschnäuzigkeit“, bemängelt Gajdzis, der aber mit dem Saisonstart grundsätzlich einverstanden ist: „Wir haben mit mei-



Der SV Eckmannshausen (gelbe Trikots) verlor das Spitzenspiel der B-Kreisliga beim SV Schameder mit 0:1. Foto: mt

nem Amtsantritt hier vieles umgestellt, stehen jetzt kompakter und kassieren weniger Gegentore. Kämpferisch kann ich meinen Jungs nie etwas vorwerfen, unser großer Kader von 24 Mann zieht gut mit. Aber wir erspielen uns in jedem Spiel eine zweistellige Anzahl von Torchancen, da müssen wir einfach effizienter werden, wenn wir Meister werden wollen.“

Neben der „Null“, die zum zweitenmal in der laufenden Saison auf der eigenen Offensivseite stand, ärgerte sich der

BVB-Fan auch über die Entstehung des einzigen Gegentores auf dem Rasenplatz in Schameder: „Fünf Minuten vorher hatten wir schon einen Warnschuss kassiert, da strich der Ball zehn Zentimeter an unserem Tor vorbei. Und dann werfen wir bei einem Einwurf dem Gegner den Ball strack in die Füße. Schameder schaltet blitzschnell um und schickt Lucas Menn, und der hat natürlich dann die Qualität, um den Ball an den Innenpfosten und ins Tor zu schießen – wobei die Murren an einem solchen Tag bei

uns wahrscheinlich vom Innenpfosten rausgesprungen wäre“, flüchtet sich der Familienvater in leichten Galgenhumor. Froh ist Gajdzis darüber, dass bereits am Mittwoch mit dem Kreispokal-Match gegen den Bezirksligisten Fortuna Freudenberg die nächste Pflichtspiel-Aufgabe ansteht: „Da kommt man schnell wieder auf andere Gedanken und kann das Spiel in Schameder aus dem Kopf verdrängen...“

► **Kein richtiges Zuhause:** In der Parallelstaffel B-Kreisliga 1 sitzt der 1. FC Türk Geisweid nach der 1:2-Heimschlappe gegen den 1. FC Dautenbach tief im Keller fest und übernahm nach dem späten Siegtreffer von Oday Ghunaim (90.+4) die „Rote Laterne“ von den bis dato punktlosen Dautenbachern. „Eigentlich haben wir eine fußballerisch gute Mannschaft, aber wir können praktisch nie gemeinsam trainieren, weil immer eine Hälfte der Mannschaft auf Spätschicht unterwegs ist“, erläutert Trainer Memdi Hebbi, der generell mit den Rahmenbedingungen alles andere als glücklich ist: „Unsere Heimspiele tragen wir auf dem Kunstrasen des Geisweider Hofbachstadions aus, trainieren dürfen wir dort aber nicht, obwohl der VfL Klafeld-Geisweid

seine 2. Mannschaft abgemeldet hat. Wir müssen immer nach Siegen ins Obere Leimbachtal fahren. Das verstehen auch viele Spieler nicht, die wir angesprochen haben. Die sagen dann: Ich dachte, ihr wärt Türk Geisweid, warum trainiert ihr dann in Siegen?“

Nach zwei Abstiegen in Folge mit demprimierenden Ergebnissen steht der 1. FC Türk Geisweid ohnehin vor schwierigen Zeiten. In der Spielzeit 2021/22 musste man die Bezirksliga sieglos mit nur einem Punkt und 25:147 Toren verlassen, kaum besser las sich die Bilanz im folgenden Jahr in der A-Kreisliga: 4 Punkte, 31:171 Treffer. Und nun steht der 1979 gegründete Verein aus dem Geisweider Wiesental schon wieder auf dem letzten Tabellenplatz. „Uns war bewusst, dass das erneut eine schwierige Saison wird. Wir müssen uns jetzt irgendetwas über Wasser halten und versuchen, den ein oder anderen Punkt zu holen. In der Winterpause wollen wir dann alles daransetzen, um unsere Mannschaft zu verstärken“, blickt Trainer Hebbi voraus, der im nächsten Spiel bei Grün-Weiß Siegen neben einigen Langzeitverletzten auch die beiden Akteure ersetzen muss, die sich gegen Dautenbach in der Nachspielzeit jeweils Gelb-Rote Karten einhandelten.



DTM: Red Bull Ring kein gutes Pflaster für Luca Stolz

SPIELBERG. Mit dem vorletzten Rennwochenende auf dem Red Bull Ring in der Steiermark in Österreich ist das Deutsche Tourenwagen-Masters (DTM) in die Endphase der Meisterschaft gestartet. Die 4,318 Kilometer lange Strecke mit dem atemberaubenden Alpen-Panorama bot die Bühne für die siebte Runde in der Meisterschaft.

Für den Brachbacher Mercedes-AMG-Piloten Luca Stolz galt es nach dem Sieg und Rang 2 vor 14 Tagen auf dem Sachsenring, seine bestechende Form zu konservieren und auch auf dem Kurs in Österreich möglichst viele Punkte einzufahren. Dieses Unterfangen gestaltete sich am Samstag allerdings recht schwierig, denn nach einem Vergehen im freien Training war der 28-jährige für das erste Rennen am Samstag mit einer Startplatzstrafe von fünf Plätzen behaftet. Deshalb begann der 13. Saisonlauf des DTM-Jahres für ihn nur von Startplatz 14 aus der siebten Startreihe des 28 Fahrzeuge starken Feldes.

Mit einer starken fahrerischen Leistung und dank einer fehlerfreien Arbeit der HRT-Mannschaft beim Boxenstopp sowie einer erneut perfekten Taktik gelang es dem Siegerländer mit Gesamtrang 7 weitere neun wertvolle Meisterschaftszähler zu sammeln.

Das Rennen am Sonntag begann für den Mercedes-AMG Piloten nur von Position 18. Der Brachbacher haderte bereits im Qualifying mit der Performance seines Rennwagens, und die Probleme setzten sich auch im Rennen fort. Aufgrund von Vibrationen an der Hinterachse des Mercedes-AMG musste er das Rennen aus Sicherheitsgründen vorzeitig an der Box beenden. Durch den „Nuller“ auf dem Punktekonto rutschte Luca Stolz in der Fahrerwertung um eine Position nach hinten. Er rangiert im Gesamtklassement nun auf Rang 6.

Das Finale der DTM findet vom 20. bis 22. Oktober auf dem Hockenheimring statt. ■ simon



Nach Rang 7 am Samstag musste Luca Stolz seinen Mercedes-AMG am Sonntag vorzeitig abstellen. Foto: simon/amg